



Spektakulärer Blickfang – die Leiternbühne der Werkfeuerwehr Bosch beim Notfalltag.

- +++ Die Kreisversammlung gestattet einen zuversichtlichen Blick auf die Zukunft**
- +++ Spannende Übungsinhalte beim Notfalltag**
- +++ Gemeinsame Gespräche in der Jugendgerichtsbarkeit**

ANZEIGEN

Guten Tag

die Kreisversammlung ist vorbei, einmal mehr ist sie völlig aufr egungsfrei und zügig abgewickelt worden, dass relativ wenige Delegierte den Weg nach Kleinbottwar fanden mag mannigfaltige Gründe haben, letztlich kann man es aber schon auch als Ausdruck dessen werten, dass die Mitglieder und mit ihnen ihre Ortsvereine keinen großen Diskussionsbedarf haben. Die Prognosen z. B. der Wirtschaftsprüferin sind günstig, der Kreisgeschäftsführer unterlegt das mit Zahlen, die zum einen über dem Plansoll der Sanierung liegen, zum anderen damit auch den Weg nach oben weisen. „Wir sind noch nicht überm Berg, aber der Anstieg wird flacher,“ ist die plakative Kernaussage des Geschäftsführers. Und die Mitglieder sind zufrieden. Es sieht ganz so aus, als ob die Sanierung des Kreisverbandes gelingen würde. Eine Sanierung, die, auch das wurde bei der Kreisversammlung mehrfach betont, nur durch einen Akt heftiger Solidarität gelingen kann. So war der erneut ausgesprochene Dank an den Landesverband in vollem Umfang berechtigt, mit Darlehen hat man aus Stuttgart sehr geholfen. Ebenso stand auch in den Berichten und Reden außer Frage, dass die Ortsvereine einen wesentlichen Beitrag leisten, sei es durch A fonds-perdu-Beiträge oder durch Darlehen, die seit einiger Zeit auch durch eine Art internes Termingeldkonto beim Kreisverband mit attraktiven Zinsen ergänzt werden – eine Maßnahme von der alle profitieren und die dem Kreisverband eine Liquiditätsreserve sichern, die die Limite der Banken nicht tangiert.

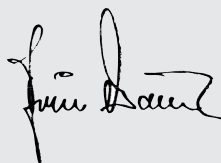
So war also der zuversichtliche Blick in die Zukunft, der den Abend in der Bottwartalhalle bestimmte, wohl durchaus fundiert begründet. Aber die Sanierung ist noch lange nicht beendet, der Turnaround scheint zwar geschafft. Aber vor allem intern wird es noch den einen oder anderen Konfliktstoff geben. Das zeigt sich unter anderem daran, dass an der letzten Betriebsversammlung doch offenbar schwerwiegende Differenzen zwischen Institutionen des Betriebes und Teilen der Belegschaft zu Tage traten. Es ist hier sicher nicht die richtige Stelle, um auf diese Probleme näher einzugehen, aber es ist einfach so, dass auf dem Boden dieser Differenzen sicher nichts Vernünftiges wachsen kann. Man kann nur hoffen, dass diese Konflikte mit vereinten Kräften bereinigt werden können. Alle Mitarbeiter haben verdient, dass sie in einem guten Klima ihre oftmals belastende Arbeit weiterhin auf hohem Niveau leisten können. Und gutes Klima heißt, dass alle weitgehend zufrieden sind.

Dies auch durchaus vor dem Hintergrund, dass es immer schwieriger wird, z. B. für den Rettungsdienst aber auch für andere Bereiche qualifiziertes Personal zu finden. Der Arbeitsmarkt für viele, auch für uns relevante Berufe ist eng geworden. So findet man wenige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, da auf diesem Gebiet durch Einrichtung von Betreuungsangeboten für Kinder jede Menge Stellen angeboten werden. Rettungsdienstpersonal wird derzeit landesweit und darüber hinaus von vielen Trägern händeringend gesucht, denn es wurden landesweit geschätzt rund 350 Stellen neu geschaffen, da überall im Zuge der Anpassung an die gesetzlichen Vorgaben für das Eintreffen am Notfallort neue Rettungsmittel genehmigt wurden, für die dieses Personal gesucht wird. Auch die Ausbildungsgänge für die Weiterqualifizierung von Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter, bei der die betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wochen- oder monatelang für den Dienstbetrieb nicht zur Verfügung stehen, verschärft das landesweite Problem. Und wenn dann noch Ausfälle durch Schwangerschaft und Elternzeit zu verzeichnen sind, wird es eben eng. Im Kreisverband so eng, dass bestimmte Funktionsdienste bei gemeinsam mit dem ASB betriebenen Rettungsmitteln, wie den NEFs im Bottwartal oder das zweite NEF in Ludwigsburg und der Intensivtransportwagen (ITW) bis zum Jahresende vom ASB alleine besetzt werden müssen. Grund genug also, die Differenzen zu beseitigen um für Bewerber attraktiv zu bleiben und das vorhandene Personal, das immerhin auch mit einer halben Million zur Sanierung beigetragen hat, ohne Verzinsung und mit einer eher vagen Aussicht auf Rückzahlung, zu pflegen.

Ein Mann scheint bei alledem in Kleinbottwar beste Laune mitgebracht zu haben. Der erste Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Utz Remlinger, darf sich auf neue Aufgaben freuen. Nachdem es für ihn als Vizelandrat in Ludwigsburg ungemütlich geworden war, er, wie man der Presse unverhohlen entnehmen konnte, wohl mit dem Landrat „nicht mehr so gut konnte“ und den Kopf für manche Unzulänglichkeit, für die man ihn allenfalls politisch verantwortlich machen konnte, hinhalten musste, dürfte es für ihn eine freudige Neuorientierung sein, dass er künftig in Tübingen beim Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern als stellvertretender Regierungspräsident seine Brötchen verdienen wird. Für den Kreisverband deshalb relevant und sehr erfreulich, dass er, trotz der weiteren Entfernung des Dienstsitzes, weiterhin den Vorsitz des Kreisverbandes beibehalten will, wie er bei der Kreisversammlung andeutete. Sehr zur Freude auch seiner engsten Mitstreiter im Führungsteam. Walter Adler und Uwe Seibold, die ihm dann auch offiziell gratulierten und sich für die gute Zusammenarbeit bedankten. In der Tat haben diese drei an führender Position den Kreisverband durch die vielleicht schwierigsten Jahren seiner Geschichte geführt. Das erfordert viel Arbeit, viel Geschick, viele knifflige Entscheidungen. Insofern fällt Remlingers Bilanz beim Kreisverband sehr positiv aus, denn letztlich werden er und seine Kollegen vor allem daran gemessen, ob die Finanzen wieder in geordnete Bahnen kommen. Danach aber sieht es gerade aus. Ansonsten kann der berufliche Wechsel des Vorsitzenden für den Kreisverband wie für ihn selbst auch sehr gute Seiten haben. Seither war Remlinger immer wieder damit konfrontiert, dass die Interessen des DRK nicht im Einklang waren mit denen des Landkreises und er saß so oftmals zwischen den Stühlen und hatte das Problem, beiden Seiten gerecht werden zu müssen. Dieser Druck ist nun vorbei. Jetzt kann er im Landkreis ohne Interessenkollisionen die Farben des DRK vertreten. Das wird den berühmten „kurzen Draht“ zum Landratsamt, der aber längst nicht mehr das sein kann, was er einst war, als der Landrat quasi in Erbpacht auch DRK-Vorsitzender war. Die Verhältnisse haben sich geändert, insgesamt wahrscheinlich sinnvoll, und so darf sich auch der Kreisverband über den Aufstieg seines Vorsitzenden mit diesem freuen und hoffen, dass er weiterhin das hohe Amt und den Vorsitz vereinbaren kann.

Ich wünsche allen einen schönen, warmen und sonnigen Sommer

Ihr



INHALT

Der Kreisverband schaut zuversichtlich in die Zukunft	4
Ehrungen bei der Kreisversammlung	5
Einsatznahe und fachübergreifende Übungen am neunten Notfalltag	9
Würstchen zum Schnäppchenpreis	11
Der Blautopf als Ziel der 2. DRK-Motorradausfahrt	13
Fachleute der Jugendgerichtsbarkeit gemeinsam im Gespräch	14
Europaweit geselliges Reisen mit Bus oder Flugzeug	14

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ludwigsburg

Redaktion:
Arnim Bauer

Layout:
Beate Kehrbeck

Anzeigen:
INFOdienst GmbH, 76275 Ettligen
Fon 07243 597416

Druck:
medialogik, 76187 Karlsruhe

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. Oktober 2016

Für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernimmt der INFOdienst keine Gewähr; er lehnt ebenso jede Verantwortung und Haftung für eventuelle Nachteile infolge falscher oder unvollständiger Wiedergabe der bestellten Anzeigen ab, die durch Satz- oder Druckfehler Personen oder Firmen gegenüber entstehen können.

Der Kreisverband schaut zuversichtlich in die Zukunft

Ein Stück weit Rückkehr zur Normalität markierte die ordentliche Kreisversammlung des DRK-Kreisverbandes am Freitag, 8. Juli 2016, in der Bottwartalhalle in Steinheim-Kleinbottwar. Hatte in den letzten Jahren die Sorge um die finanzielle Lage des Kreisverbandes dominiert, so konnte der Erste Vorsitzende, Dr. Utz Remlinger, in seinem Bericht in diesem Jahr sich wieder mehr den Leistungen und Ausgaben des Kreisverbandes widmen. Im Berichtsjahr 2015 waren einige ungewöhnliche Ereignisse zu vermelden, die aber, so Remlinger, die Schlagkraft und Leistungsfähigkeit des Kreisverbandes gut widerspiegeln. Remlinger erwähnte besonders den Einsatz im Rahmen der Flüchtlingswelle, wo der Kreisverband schnell und kompetent in die Bresche sprang, Erstausrüstungen für die ankommenden Flüchtlinge und deren Unterkünfte in hoher Zahl ausgab, wo er unverzüglich ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter für die Betreuung der Geflohenen abstellte, wie er Räume in der Kreisgeschäftsstelle für junge Familien, die vor Krieg und Elend geflohen sind, herrichtete und betreibt. Auch erwähnt werden muss, wie schon der stellvertretende Landesvorsitzende, Wolfgang Haalboom, in seinem Grußwort hervorhob, die einmal in der Woche von Kräften aus dem Kreisverband gestellte Begleitung eines Flüchtlingszuges von Freilassing in Bayern ins Aufnahmelager in Mannheim.

Aber auch der Einsatz der Notfallseelsorge beim Absturz der Germanwings-Maschine in Frankreich gehört in die Rubrik außergewöhnliche Leistungen. Und nicht zu vergessen die Leistungen, die der Kreisverband jeden Tag wie selbstverständlich erbringt. So konnte auch Kreisbereitschaftsleiter Dietmar Müller in seinem Bericht mit beeindruckenden Zahlen aufwarten. Rund 3.500 Einsätze leisteten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und erbrachten dabei insgesamt 183.192 Dienststunden. Das sind rund 20.000 Stunden mehr als im Vorjahr. Ein Zeichen, wie sehr das DRK im Kreis weiterhin für die Bevölkerung da ist, wie viel für die Sicherheit getan wird. Dr. Remlinger lobte auch den hauptamtlichen Bereich und vor allem auch die Abteilung Sozialarbeit und den zuständigen Bereichsleiter Jürgen Mayer-Kalmbach für die gute Arbeit. Remlinger, der zum Regierungsvizepräsidenten für Südwürttemberg in Tübingen ernannt worden war, versicherte, dass er trotz neuer beruflicher Herausforderungen dem Kreisverband treu bleiben werde und den Vorsitz weiter führen wird. Seine Kollegen aus dem engeren Vorstand gratulierten und bedankten sich für die bisher geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit im Vorstandsgremium.



Die Vorstandskollegen bedanken sich für die engagierte Arbeit und gratulieren Dr. Utz Remlinger zum neuen Amt als Vize-Regierungspräsident in Tübingen.



Dr. Utz Remlinger kann auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr des Kreisverbandes zurückblicken.



Prominenter Gast: der Bundestagsabgeordnete und Ex-Olympiasieger Eberhard Gienger sprach ein Grußwort.



Kreisbereitschaftsleiter Dietmar Müller konnte in seinem Bericht mit beeindruckenden Leistungszahlen aufwarten.

Kreisgeschäftsführer Manfred Hormann ging dann auf die finanzielle Situation des Verbandes ein. An Schaubildern zeigte er die Entwicklungen und das Resümee des langjährigen Bergwachtmitgliedes lautet: „Wir sind noch nicht ganz überm Berg, aber der Aufstieg wird flacher“. Damit meint er, dass zwar immer noch operative Verluste die Bilanz trüben, diese Verluste aber derzeit unter den prognostizierten liegen. Denn der Sanierungsplan geht bekanntlich über Jahre. Auch das Eigenkapital ist „planmäßig“ weiter abgeschmolzen, zum Ende des Jahres ist ein verbliebenes Eigenkapital von 200.000 Euro der Richtwert, allerdings ist Hormann guter Dinge, wenn er die Zahlen für das erste Halbjahr 2016 betrachtet, dass am Ende mehr übrig ist, als geplant. Denn langsam greifen die Sanierungsmaßnahmen kräftig, dazu kommen, wie Remlinger und Hormann der Versammlung aktuell berichten konnten, befriedigende Abschlüsse bei den Verhandlungen um die Gebühren im Rettungsdienst und im Krankentransport. So kann Hormann dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Haalboom zusagen einen Teil der Darlehen, die der Landesverband zur Sanierung gewährt hat, demnächst zurück zu zahlen. Auch gegenüber den Ortsvereinen stehen noch Verbindlichkeiten im

Raum. Aber die Tendenz zeigt in die richtige Richtung. Der Rettungsdienst vermeldet für 2015 einen Abmangel von rund 200.000 Euro, die Sozialarbeit hat ihr Defizit schon von mehr als 400.000 Euro auf 260.000 Euro reduzieren können, der Gesamtverlust ging von 420.000 Euro im Jahr 2014 auf 193.000 Euro im Jahr 2015 zurück. Grund genug für die neue Wirtschaftsprüferin Jasmin Schwunk von der Kanzlei Schomerus & Partner, die vor der Kreisversammlung einen kurzen Bericht über ihre Prüfung abgab, dem Kreisverband auch eine positive Fortsetzungsprognose zu attestieren.

Insgesamt also hat der Kreisverband Grund einigermaßen zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, auch wenn die Zeiten nach wie vor schwierig sind. So macht derzeit die Personalentwicklung im Rettungsdienst einige Sorge, da aufgrund hoher Nachfrage im ganzen Land der Arbeitsmarkt für qualifiziertes Rettungsdienstpersonal leergefegt ist und Abgänge und temporäre Ausfälle wegen Fortbildung und Schwangerschaft nicht immer sofort kompensiert werden können. Aber auch diese Aufgaben hofft man bis zum Jahresende lösen zu können.

EHRUNGEN BEI DER KREISVERSAMMLUNG 2016

Auch bei der Kreisversammlung 2016 in Steinheim konnten wieder sieben verdiente Mitglieder mit hohen Auszeichnungen geehrt werden. Der stellvertretende Vorsitzende, Walter Adler, nahm die Ehrungen vor und wir geben wieder:

Auch in diesem Jahr können wir an dieser Stelle wieder sieben Mitstreitern, die sich in besonderem Maße um das DRK verdient gemacht haben, eine besondere Ehrung zukommen lassen. Und wie wir auch jedes Jahr feststellen können, haben diese langjährigen und höchst engagierten Mitglieder sich ihre Verdienste in ganz unterschiedlichen Bereichen erworben. Ein weiterer Beleg dafür, dass der Kreisverband auf einer breiten Basis steht, dass er auf viele langjährig stark engagierte Aktive zählen kann, die auch als Vorbild für den zum Glück zahlreich vorhandenen Nachwuchs, der, wie man erfreut feststellen kann, ebenso mit großem Einsatz mitarbeitet, dienen können.

Tanja Freund

Ich darf beginnen mit der Verleihung der Rotkreuzmedaille in Bronze die sich die Bereitschaftsleiterin der Rettungshundestaffel, Tanja Freund, verdient hat. Im Jahr 2005 kam sie zur Rettungshundestaffel, die sie fortan entscheidend mitgeprägt hat. Schon zwei Jahre nach ihrem Eintritt wurde sie zur stellvertretenden Bereitschaftsleiterin gewählt und nur ein halbes Jahr später auch zur Bereitschaftsleiterin. Dass die Rettungshundestaffel des Kreisverbandes auf dem heutigen Stand ist, sowohl zahlen- als auch ausbildungsmäßig, ist ihrem Einsatz in hohem Maße mit zu verdanken. Mit sehr viel Sachverstand ist sie nicht nur eine kompetente Ausbilderin, sondern versteht es besonders, mit Mensch und Hund richtig umzugehen. Ihr integrativer Führungsstil wird allgemein gelobt und motiviert die Mitglieder der Staffel, durch intensives Training dafür zu sorgen, dass das hohe Niveau, mit dem die Ludwigsburger Staffel zu den Top-Playern im Land zählt, gehalten werden kann. Tanja Freund ist durch ihr eigenes Engagement ein Vorbild für ihre Bereitschaftsmitglieder und seit 2013 engagiert sie sich auch in der Notfallseelsorge. Ich darf Tanja Freund die Rotkreuzmedaille in Bronze überreichen.

Lothar Fritz

30 Jahre ist in diesem Jahr Lothar Fritz Mitglied im Ortsverein Steinheim. In diesen 30 Jahren ist er so etwas wie eine Allzweckwaffe des Ortsvereins geworden. Kaum noch zählen kann man die Ausbildungen, die er absolviert hat, vom Erste-Hilfe-Kurs bis hin zur Führungskräfteausbildung, er hat medizinisch orientierte

Ausbildungen ebenso durchlaufen wie technische Aus- und Fortbildungen. Im praktischen Einsatz hat er fast alle denkbaren Funktionen hinter sich. Er war Gruppenführer der Betreuungsgruppe im Bevölkerungsschutz, von 1996 bis 2003 war er Bereitschaftsleiter seines Ortsvereins, seit 2008 hatte er den Vorsitz des Ortsvereins Steinheim inne, wo er heute als Beisitzer im Vorstand sein Wissen und seine Erfahrung einbringt. Und immer wieder war er da, als man ihn brauchte. So auch bei etlichen Hilfstransporten, die nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs in die Staaten im Osten führten und an denen Lothar Fritz teilgenommen hat. Grund genug also, ihm hier und heute die Rotkreuzmedaille in Silber zu verleihen.

Ronald Gosdeck

Auch der nächste auf der Liste derer, die heute hier geehrt werden, ist ein DRK-Urgestein. Ronald Gosdeck darf man getrost als den Vater des DRK-Ortsvereins Eberdingen bezeichnen. Nachdem er selbst schon 1966 als 18-Jähriger dem DRK beigetreten war, gründete er 1975 das Jugendrotkreuz aus dem der Ortsverein bis heute immer wieder neue Aktive übernehmen kann. Er war zusammen mit seiner ebenfalls stark engagierten Frau Ingrid ein fantasiereicher Leiter des JRK, genauso absolvierte er auch diverse Ausbildungen, von



Ehrennadel in Gold für Ronald Gosdeck.

medizinischen über technischen bis zu organisatorischen Inhalten, wurde selber auch Ausbilder, Rettungshelfer und Rettungssanitäter. 20 Jahre lang war er Vorsitzender seines Ortsvereins, 14 Jahre lang stand er in dessen Diensten als Bereitschaftsleiter und auch über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus übernahm er Verantwortung und amtierte von 1982 bis 1999 als Zugführer der 5. Einsatz Einheit. Heute ist er Ehrenvorsitzender des Ortsvereins, der aber regelmäßig auch weiterhin am aktiven Geschehen teilnimmt, der bei nahezu jedem Dienstabend präsent ist und den Jüngeren mit Rat und Tat zur Seite steht. Als vorbildlicher Schaffer ist er im DRK, der mit anpackt wo es brennt, nach wie vor unverzichtbar. Nachdem Ronald Gosdeck nunmehr 50 Jahre Mitglied im DRK ist, ist es höchste Zeit, auch ihm die Ehrenmedaille des Kreisverbandes in Gold zu überreichen.

Michael Müller

Ein Dritter im Bunde der Macher für ihre Ortsvereine ist Michael Müller. Er kam 1980 in den Ortsverein Großbottwar, nachdem er bereits fünf Jahre zuvor in Gengenbach im Ortenaukreis ins JRK eingetreten war. Schnell übernahm der neue Mann Verantwor-



Gold heftet Dr. Remlinger auch Michael Müller ans Revers.

tung, denn schon 1981 bis 1983 durchlief er Führungslehrgänge im Kreisverband. 1989 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden seines Ortsvereins gewählt. Damit nicht genug, war er auch noch von 1991 bis 1994 stellvertretender Bereitschaftsleiter. 1994 übernahm der Bankfachmann den Posten des Kassiers und übte dieses Amt bis 2005 mit großem Erfolg aus. Stets war er eine treibende Kraft bei den letztlich erfolgreichen Bemühungen, auch den Ortsverein Großbottwar im Katastrophenschutz des Landkreises zu etablieren. Von 1991 bis 2002 führte Michael Müller den technischen Zug, der später in technischer Dienst umbenannt wurde. Er war ab 2002 sehr engagiert bei der Umstellung der Katastrophenschutz Einheiten und dem Aufbau der Einsatzeinheiten. Namentlich kümmerte er sich vor allem um die 5. Einsatz Einheit, deren stellvertretender Zugführer er zunächst war, ehe er von 2009 bis 2010 gar die Einheit führte. Im Kreisverband kennt man ihn darüber hinaus als Beisitzer im Kreisvorstand seit 2009. Für seinen Ortsverein leistet er nach wie vor wertvolle Dienste, er ist immer noch als Ausbilder auf Ortsvereins- und Kreisverbands Ebene tätig, er legt im Ortsverein Hand an, wo immer es nötig erscheint. Wir sind froh, dass wir solche Leute in unseren Reihen haben und deshalb verleihe ich Michael Müller die DRK-Medaille in Gold.

Thilo Lang

Und es geht noch weiter mit den Menschen, deren Name sehr eng und über viele Jahre mit ihrem Ortsverein verbunden ist. Im Falle von Thilo Lang ist es sogar so, dass dieser in die riesigen Fußstapfen seines Vaters Günther treten musste, der den Namen Lang untrennbar mit dem Ortsverein Gerlingen verbunden hat. Und heute, sechs Jahre nachdem Thilo Lang den Vorsitz über-



Thilo Lang bekommt ebenso Gold.

nommen hat, kann man sagen, dass er das Werk, das der Vater begonnen hat, mindestens genauso engagiert, klug und kreativ weiter führt. Thilo Lang ist dabei ein Allrounder geblieben, der überall dabei ist, der sich für keine Arbeit zu schade ist und der deshalb genau weiß, wo die ehrenamtlichen Helfer der Schuh drückt, was es heißt, „an der Front“ zu stehen. Vielfältig und umfangreich sind auch die Ausbildungen, die er im Laufe der Jahre absolviert hat. Von „Häusliche Krankenpflege“ bis „Träger von schwerem Atemschutz“ oder „Grundlagen des Sozialmanagements“ reicht die Liste seiner Aus- und Fortbildungen. In jeder Hinsicht hat er seit seinem Eintritt ins DRK vor 40 Jahren die Leitern Sprosse um Sprosse erklommen. Er war Getränkewart, Wirtschaftsführer, Gruppenführer und stellvertretender Zugführer der Einsatz Einheit, Bereitschaftsleiter und stellvertretender Vorsitzender. Bis heute ist er auch Leiter der sehr umtriebigen und vorbildlichen Sozialarbeit des Ortsvereins Gerlingen, er ist wie erwähnt seit sechs Jahren der erste Vorsitzende und er sitzt als Beisitzer im DRK-Kreisvorstand. Dabei hat er auch die besondere Stellung nie vernachlässigt, die der Ortsverein Gerlingen in der Stadt innehat. Dank des zuverlässigen Engagements auf allen Ebenen und der verlässlichen Partnerschaft ist der Ortsverein in Gerlingen ein über das übliche Maß hinaus anerkannter Partner der Stadt und der Bürger, nicht zuletzt dank der weitsichtigen Arbeit von Thilo Lang, der das, was er vorgefunden hat klug weiter entwickelt und gepflegt hat. Solch einem tüchtigen Mann läuft die Ehrung geradezu nach, ich freue mich, Thilo Lang die Rotkreuzmedaille in Gold überreichen zu dürfen.

Kornelia Brandl-Reinert

Still und leise verrichten viele unserer Aktiven ihre Arbeit und genau deshalb darf man sie nicht vergessen, wenn es darum geht, verdiente Mitglieder auszuzeichnen. Unsere Kreisbereitschaftsleiterin Kornelia Brandl-Reinert ist ein Musterbeispiel für diese bescheidenen Menschen, die nicht viel Aufhebens um ihre Person machen, dafür aber umso mehr leisten. Kornelia Brandl-Reinert hat früh Verantwortung übernommen. Schon 1978, ein Jahr nach ihrem Eintritt in den Ortsverein Ditzingen wurde sie zur Schriftführerin gewählt. Ab 1985 war sie für 14 Jahre Bereitschaftsleiterin ihres Ortsvereins. Das hinderte sie jedoch nicht, weitere wichtige Funktionen wahrzunehmen. So wurde sie 1994 zur stellvertreten-



Kornelia Brandl-Reinert hat sich als Kreisbereitschaftsleiterin ebenfalls eine Auszeichnung verdient.

den Kreisbereitschaftsleiterin gewählt, ab dem Jahr 2002 leitete sie in schwieriger Zeit für drei Jahre das Kreisauskunftsbüro, das sie bestens geordnet an ihren Nachfolger übergeben konnte und ab 2005 war sie auch Schatzmeisterin ihres Ortsvereins. Als Finanzexpertin übernahm sie zeitweilig die Schatzmeisterfunktion in den Ortsvereinen Möglingen (von 2006 bis 2011) und Sersheim (2011 bis 2015). Seit dem Jahr 2000 ist sie unsere Kreisbereitschaftsleiterin, eine lange Zeit, in der sie in ihrer ruhigen Art vieles zum Positiven bewegen konnte. Und damit das alles nicht unter den Tisch fällt, haben völlig zu Recht die Kollegen in der Kreisbereitschaftsleitung den Antrag gestellt, Kornelia Brandl-Reinert die Rotkreuzmedaille in Gold zu überreichen, was ich besonders gerne tue.

Manfred Hollenbach

Beim letzten der heute zu Ehrenden mag sich mancher wundern, dass er diese Ehrung nicht schon längst bekommen hat. Denn Manfred Hollenbach war 35 Jahre lang Vorsitzender des Ortsvereins Murr, der ihm jetzt auch die Würde eines Ehrevorsitzenden verliehen hat. Damit nicht genug, der beruflich schon stark eingespannte frühere Bürgermeister von Murr und spätere Landtagsabgeordnete engagierte sich auch im Vorstand des Kreisverbandes, zuletzt bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2006 als Schatzmeister in verantwortungsvollster Position, denn der Kampf ums Geld war damals schon eine schwierige Aufgabe, die Manfred Hollenbach mit Bravour gemeistert hat. Er war immer seinem Ortsverein eng verbunden, er hat wo es immer möglich war die Interessen des DRK vertreten und durch seine Vernetzungen aber auch durch seine stets verbindliche und freundliche Art manche Türe geöffnet. Höchste Zeit also, ihm dafür zu danken und so war es auf Vorschlag seines Ortsvereins keine Frage, dass der Ehrungsausschuss gerne zugestimmt hat, Manfred Hollenbach die Rotkreuzmedaille in Gold zu verleihen.



Manfred Hollenbach freut sich ebenfalls über die Ehrenmedaille in Gold.

Alle anwesenden Geehrten vor der Bottwartalhalle.



ANZEIGEN

Einsatznahe und fachübergreifende Übungen am neunten Notfalltag

Mit 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern startete am 4. Juni auf dem Gelände der Kreisgeschäftsstelle in der Ludwigsburger Alt-Württemberg-Allee der diesjährige Notfalltag. Zum neunten Mal wurde dieser Fortbildungs- und Übungstag veranstaltet. Neben aktiven Helfern aus diversen Bereitschaften waren auch einige Betriebsanleiter von Firmen im Kreis dabei. Wie jedes Jahr ging es um extreme Situationen im Rettungsdienstgeschehen, mit denen vor allem ehrenamtliche Helferinnen und Helfer selten konfrontiert werden. Umso wichtiger ist es, dass man diese Kräfte darin schult, auch in außergewöhnlichen Situationen den Überblick zu behalten.

Schon im Hof der Alt-Württemberg-Allee war einiges zu sehen. Drei der insgesamt sechs Stationen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Fünfer- und Sechsergruppen zu durchlaufen hatten, waren im Freien angelegt. Zunächst fiel gleich neben der Einfahrt die Leiternbühne (LB) der Werksfeuerwehr Bosch aus Schwieberdingen auf. Eine Leiternbühne ist ein Fahrzeug, das man als Zwischenlösung zwischen Gelenkmastbühne und Drehleiter bezeichnen kann. Mit einem sehr geräumigen Korb an der Spitze kann man mit diesem Gerät vor allem Menschen aus großen Höhen retten. Gleichzeitig verläuft parallel zum Gelenkmast auch ein Leiternpark, so kann dieses Fahrzeug auch anstatt einer Drehleiter eingesetzt werden. Nur wenige Berufsfeuerwehren und so gut wie keine Freiwillige Feuerwehr verfügen über solch eine Leiternbühne, wobei die der Bosch-Werksfeuerwehr zu denen mit einer etwas kleineren Reichweite gehört, denn sie hat eine Nennhöhe von 44 Metern, die größten dieser Exemplare, die bei den Feuerwehren in Berlin, München, Hamburg oder Dortmund laufen, können bis zu 53 Meter hoch ausgefahren werden.

Dieses Fahrzeug war in jedem Fall die Hauptattraktion des Notfalltages, zumal damit auch geübt wurde. „Retten aus großen Höhen“ hieß die Station und wer von den Helferinnen und Helfern wollte, konnte mit dem Korb ein Stück in die Höhe fahren. Schwindelfrei muss man dabei aber sein. Ein Stück weiter hinten im Hof war inzwischen die Feuerwehr Vaihingen am Werk und zeigte, wie man mit Geräten wie dem Spreizer und der hydraulischen Schere Personen aus einem PKW befreit, der sich überschlagen hat und nun auf seinem Dach gelandet ist. Die dritte Aufgabe, die es im Hof zu absolvieren galt, war eine Fahrübung. Mit verbundenen Augen musste der Lenker eines PKW nach den Zeichen eines Einweisers, die von einem „sehenden“ Beifahrer mündlich weitergegeben wurden, einen kleinen Slalomparcours aus Pylonen durchfahren.

Im Haus fanden dann die üblichen Trageübungen statt, dazu wurde die Arbeit mit dem automatischen Defibrillator (AED) geübt und natürlich gleich dazu die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW). Schließlich hielt Ausbilder und Intensivpfleger Günther Dollenmeier noch einen Vortrag über chirurgische Versorgung und das dazu nötige Instrumentarium bei Atemwegsnotfällen.

Insgesamt zwölf Ausbilder und drei Mimen der Gruppe Realistische Unfalldarstellung halfen mit, dass der vom stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter Steffen Schassberger federführend organisierte Tag zu einem Erfolg für alle Teilnehmer, die viele neue Erkenntnisse gewinnen konnten, wurde. Auch im nächsten Jahr ist laut Schassberger wieder ein Notfalltag geplant, der aber terminlich erst nach den Sommerferien oder im Herbst liegen soll, da der derzeitige Termin im Frühsommer für viele Interessierte nicht wahrzunehmen ist, da zu dieser Zeit auch die Ortsvereine und Bereitschaften viele Einsätze und Aufgaben zu bewältigen haben.

Neben der persönlichen Fortbildung bringt der Notfalltag auch immer wieder neue Kontakte zu anderen Organisationen, namentlich der Feuerwehr. Die Werkfeuerwehr Bosch und die Freiwillige Feuerwehr Vaihingen/Enz sind dabei feste und verlässliche Partner geworden, die den DRK-Helferinnen und -Helfern gerne Einblicke in ihre Arbeitsweisen geben.



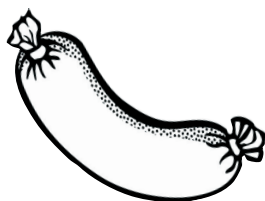
Die Leiternbühne im Einsatz bei der Rettung von Menschen.



Eng geht es zu bei der Personenrettung aus einem Fahrzeug, das auf dem Dach liegt.



Knifflige Aufgabe: Mit verbundenen Augen nach Vorgaben der Einweiser rückwärts fahren.



ANZEIGEN



Würstchen zum Schnäppchenpreis

Immer wieder neue Ideen in Gerlingen. Zusammen mit dem Real-Markt in der Stadt hat der Ortsverein Gerlingen in diesem Frühjahr einen gemeinsamen „Gute Taten Tag“ organisiert. Auf dem Parkplatz beim Eingang zum Discounter hatte dazu das DRK Gerlingen vor allem eine Imbissbude und für die Kinder eine große Hüpfburg aufgestellt. Auch der Rettungswagen des Ortsvereins konnte besichtigt werden. Ein idealer Platz, um Werbung für die gute Sache zu machen.

Das taten die Gerlinger Rotkreuzmitarbeiter dann auch nachhaltig. Ihre Aufgaben, die sie in der Stadt am Engelberg in besonderem Maße wahrnehmen, wurden hier vorgestellt. Ob es sich nun um die gut aufgestellte Sanitätsbereitschaft handelt, die bei sehr vielen Veranstaltungen im Einsatz ist, die Mitwirkung in überörtlichen Einheiten wurden ebenso gerne dem Publikum erläutert wie die sehr aktive Sozialarbeit, zu der auch die Kleiderkammer, eine in Gerlingen besonders erfolgreiche Einrichtung zählt.

Thilo Lang, der 1. Vorsitzende, freut sich über die gelungene Aktion. Zum ersten Mal haben der DRK-Ortsverein und der Real-Markt Gerlingen zusammen eine solche Aktion gestartet. Wobei der Real-Markt sich in starkem Maße eingebracht hat. „Der Real-Markt hat uns die Brat- und Roten Würste für den Aktionstag gespendet,“ erläuterte der Vorsitzende. So konnte man die Würstchen, die immer mehr Besucher an den DRK-Stand lockten, zu günstigen Preisen verkaufen. Auch die Getränke waren gratis. Schnell hatte es sich im Städtle herumgesprochen, dass man beim DRK ein ordentliches Vesper zu günstigen Preisen bekam und nach zunächst wetterbedingt etwas zähem Start waren die Bänke und Tische bald gut besetzt.

Ein gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit, die eine sehr gute Imagewerbung für beide Seiten darstellt. Real-Marktleiter Jochen Bermann war gleich begeistert, als Thilo Lang ihm eine solche Aktion vorschlug. „Ich habe meine Azubis angehalten selbst Ideen für diesen Tag mit einzubringen,“ berichtete er. Marktleiter Bermann ließ auch alle halbe Stunde über den Centerlautsprecher auf die Aktion hinweisen, so dass alle Marktbesucher davon erfuhren. So war auch die Hüpfburg bald eine Attraktion, die viele Kinder anzog. Die Erwachsenen konnten während die Kinder unter der Aufsicht von JRK-Mitgliedern herumtollten in Ruhe ihr Vesper genießen.

Thilo Lang verbuchte die erste Veranstaltung dieser Art als Erfolg, viele Besucher hatten nicht nur die günstige Wurst genossen, sondern sich auch für die Arbeit des Ortsvereins interessiert. Und weil alle mit dem Experiment zufrieden waren, verkündete Lang dann auch, dass man mit dem Real-Markt in jedem Fall im Gespräch bleiben wolle.“



Imagewerbung für das DRK, Arbeit am Grill für die DRK-Helfer.



Hand in Hand zum „Gute Taten Tag“: DRK-Vorsitzender Thilo Lang und Real-Marktleiter Jochen Bermann.

ANZEIGEN



Gleich geht es los – die Teilnehmer der Ausfahrt freuen sich auf den Start.

Der Blautopf als Ziel der 2. DRK-Motorradausfahrt



Sitzt die Jacke auch richtig? Florian Wörz schaut bei seiner neuen Sozia Monika Mösle nach dem Rechten.

Am 7. Mai 2016 trafen sich bereits kurz nach 8.00 Uhr am Morgen die erwartungsfrohen Teilnehmer der 2. DRK-Motorradausfahrt an der Kreisgeschäftsstelle in Ludwigsburg. Das Wetter bot schon frühmorgens ideale Bedingungen, so dass auch das Weißwurstfrühstück, mit dem sich die Teilnehmer stärkten, ungetrübt genossen werden konnte. Im Minutentakt, so Organisator Dieter Duda, trafen immer mehr Teilnehmer ein und wurden von den anderen herzlich begrüßt. So war laut Duda die Stimmung schon von Anfang an gut und gelöst, so dass auch die Biker, die keine Rotkreuzmitglieder sind, schnell in die kollegiale Gruppe integriert wurden.

Um 9.00 Uhr erfolgte die offizielle Begrüßung der Teilnehmer durch Dieter Duda, der sich mit der Organisation des Ausfluges wieder sehr viel Mühe gemacht hatte. Er konnte auch zu seiner Freude Grußworte des DRK-Geschäftsführers Manfred Hormann überbringen, der der Gruppe eine schöne und vor allem unfallfreie Ausfahrt wünschte.

Pünktlich um 9.30 Uhr ging es vom Hof in der Alt-Württemberg-Allee mit 18 Motorrädern und 21 Teilnehmern auf die Tour. Insbesondere muss erwähnt werden, dass unsere Mitarbeiterin im Ruhestand Monika Mösle, die bis zum vergangenen Jahr als Leiterin der Sozialarbeit im Kreisverband tätig war, zum ersten Mal in ihrem Leben als Sozia bei unserem Kollegen Florian Wörz auf einem Motorrad saß. Alle waren der Meinung, das verdiente höchsten Respekt, was auch mit Beifall belohnt wurde.

Über Remseck zur B14 Richtung Stuttgart ging es auf der B10 weiter bis Wernau am Neckar, weiter über Kirchheim/Teck bis nach Blaubeuren an den Blautopf, an dem die Truppe gegen 12.00 Uhr eintraf. Erwähnenswert ist es, dass es Teilnehmer gab, die den Blautopf noch nie besucht hatten bzw. ihn gar nicht kannten. Umso erfreulicher, dass sie diesen Mangel mit dieser Ausfahrt beheben konnten und dieses landschaftliche Kleinod im Ländle nun auch kennen. Gemütliche zwei Stunden verbrachten die

Ludwigsburger Biker an diesem schönen Flecken Erde, geplant war ursprünglich nur eine Stunde, aber einige wollten den Blautopf umwandern. Weiterhin hat man beim gemütlichen Beisammensein in der dortigen Gartenwirtschaft direkt am Wasser des Blautopfs einfach die Zeit verstreichen lassen.

Gegen 14.00 Uhr ging es dann weiter Richtung Merklingen, Geislingen/Steige, Göppingen, Schorndorf, Winnenden zum Endpunkt nach Ludwigsburg-Ossweil in den Biergarten des Kleintierzüchter-Vereins, wo gegen 16.45 Uhr der Ausklang der gelungenen Veranstaltung angesetzt war. Alle Teilnehmer waren auch zur Freude von Dieter Duda hier dabei. Man stärkte sich mit einem zünftigen Essen, alle Teilnehmer waren vom Tag und dem Erlebten hellauf begeistert und zufrieden.

Die 3. DRK-Motorrad-Ausfahrt wird im Mai/Juni 2017 stattfinden und in den Nord-schwarzwald gehen, der genaue Termin und das Ziel wird Ende Februar/Anfang März 2017 bekannt gegeben.



Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer genießen die Pausen, die die Fahrt auflockerten.

»» Fachleute der Jugendgerichtsbarkeit gemeinsam im Gespräch

Am Montag, den 11. April 2016, fand das zweite Fachgespräch „Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG) im Landkreis Ludwigsburg“ in den Räumlichkeiten der DRK-Kreisgeschäftsstelle statt. Wie schon bei der Auftaktveranstaltung im Jahr 2014 ist es den Initiatoren, der Jugendhilfe im Strafverfahren des Landratsamtes und des DRK Ludwigsburg, gelungen, den ganz überwiegenden Teil der lokalen Akteure und Fachleute aus dem Bereich der Jugenddelinquenz zum fachlichen Austausch einzuladen.

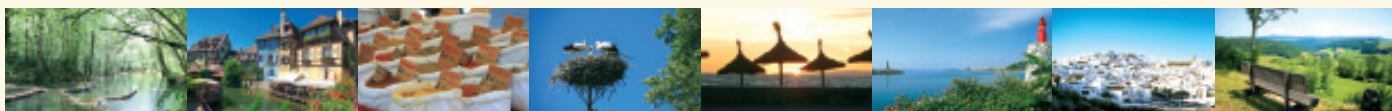
Für die insgesamt 70 Personen aus Jugendhilfe, der Bewährungshilfe, der Jugendrichterschaft, der Polizei, der Staatsanwaltschaft sowie Fach- und Beratungsstellen etc. stand diesmal die spezielle Täterarbeit im Fokus, die als Antwort auf „Sexualisierte Gewalt und sexuelle Grenzverletzungen“ durch Jugendliche und junge Erwachsene erfolgt. Im Kreis Ludwigsburg sind vor allem die Fachstelle Stellwerk der Ev. Jugendhilfe Hochdorf und der Verein Jelder mann e.V., welche spezialisierte Beratungsangebote und Therapiekonzepte in ambulanter Form auf richterliche Weisung durchführen. Beide Institutionen stellten sehr praxisnah und differenziert die Möglichkeiten, Methoden, Rahmenbedingungen und auch Unterschiede vor.

Ein Hauptziel des Fachgespräches ist, dass die Justiz und auch die Jugendhilfe im Strafverfahren noch fundierter die geeignete

Maßnahme für die jeweilige Täterin oder den Täter initiieren können. Dieses Fachwissen ist unverzichtbar, um die Passgenauigkeit noch weiter zu erhöhen und damit auch die Erfolgchancen zu steigern. Für andere Akteure ist dieses Wissen ebenfalls relevant, da oftmals mehrere Institutionen mit einem Jugendlichen zeitgleich oder nacheinander arbeiten.

Carsten Hasemeyer, beim DRK für Soziale Trainingskurse und Betreuungsweisungen zuständig, betonte daher auch die zweite wichtige Zielsetzung des Fachgespräches: „In diesem Aufgabenfeld sind viele und auch sehr unterschiedliche Personen und Institutionen involviert, die unterschiedliche Aufgaben und Zielsetzungen haben. Wenn es uns gelingt, das Fachgespräch als regelmäßiges, lokales Austauschgremium zu etablieren und die verschiedenen Professionen ins Gespräch zu bringen, dann wird es positive Effekte auf die alltägliche Arbeit aller Beteiligten geben – und vor allem auch für die Jugendlichen, welche dann nicht mehr zu TäterInnen werden.“ Carsten Hasemeyer ist derzeit alleine für diesen Bereich des Kreisverbandes zuständig, denn seine bewährte Kollegin Johanna Bott hat den Kreisverband zum 30. April verlassen. Der Bereichsleiter für die Sozialarbeit, Jürgen Mayer-Kalmbach, bedankte sich bei der Verabschiedung von Johanna Bott bei dieser und lobte nochmals deren engagierte Mitarbeit.

Das nächste Fachgespräch ist für September 2017 geplant.



Europaweit geselliges Reisen mit Bus oder Flugzeug

Senioren, die gerne verreisen und dabei Wert auf Geselligkeit und Erholung legen, sind beim Reiseprogramm des Roten Kreuzes an der richtigen Adresse. Die DRK-Reisen für Senioren Baden-Württemberg gGmbH bieten auch dieses Jahr wieder ein buntgemischtes Reiseprogramm. Der Katalog 2016 stellt Reiseziele im In- und Ausland vor.

Das Rote Kreuz ist mit seinem Reiseprogramm für ältere Menschen da, um ihnen Lebensqualität zu bieten. Dazu zählt auch einmal „raus aus den eigenen vier Wänden“! Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine üblichen Reisen mehr unternehmen können und Gäste, die eine herzliche Gruppenatmosphäre auf Reisen schätzen, sind hier sehr gut aufgehoben. Neue Kontakte und Freundschaften sind schnell geknüpft und niemand ist alleine. Der besondere Service bei den DRK-Reisen: Alle Reisen werden von qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitern begleitet, die sich rund um die Uhr um die Belange der Reisegäste kümmern. So können die Gäste einen unbeschwernten und abwechslungsreichen Urlaub genießen.

Die interessanten Reiseziele und Hotelunterkünfte sind auf die Bedürfnisse von Senioren abgestimmt. Im Angebot sind dabei Flug- und Busreisen. Diese führen die Gäste beispielsweise an die sonnigen Traumstrände von Andalusien und Lanzarote, nach Südtirol, die Insel Usedom oder ins Elsass. Wer etwas für seine Gesundheit machen möchte, kommt besonders in den vielen schönen Kurorten wie z. B. Bad Reichenhall, Bad Wörishofen, Bad Kissingen, Montegrotto Terme oder Bad Pyrmont voll auf seine Kosten. Für Rollstuhlfahrer bieten wir völlig barrierefreie Reisen nach Südtirol ins Wipptal und ins Erzgebirge mit einem Ausflug nach Dresden an. Auch Reiseangebote für an Demenz erkrankte Menschen und deren pflegende Angehörige sind im Programm. Diese Angebote mit spezieller Betreuung geben den Teilnehmern neben einer wohltuenden Erholungszeit im Schwarzwald oder in



Auch nach Teneriffa in schöne Hotels führen die Seniorenreisen.

Bad Urach auf der Schwäbischen Alb auch wertvolle Hilfestellung und Alltagstipps.

Die DRK-Reisebegleitung organisiert bei allen Reisen ein abwechslungsreiches Freizeitangebot mit Ausflügen, Konzertbesuchen, Spaziergängen, Spielabenden, Gruppengymnastik u.v.m.

Den Reisekatalog 2016 und Informationen zu den Reisen erhalten Sie beim DRK-Kreisverband Ludwigsburg, Telefon 07141 121-100 (Frau Gampper), e-mail: b.gampper@drk-ludwigsburg.de oder beim DRK-Reiseteam in Stuttgart, Telefon 0711 5505-156, e-mail: seniorenreisen@drk-bw.de oder www.drk-seniorenreise.de.

ANZEIGEN

ANZEIGEN